

Jahresbericht 2017



Seminar für Seelsorge-Fortbildung



Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Einführung Gertraude Kühnle-Hahn	3
Das Lernmodell KSA als grundlegende Hilfestellung für die pastorale Arbeit Ulrich Rost	5
Konflikte verstehen – Konflikte wagen Hans-Martin Breuning	8
Halbzeit Jochen Schlenker	10
KESS-Spuren – Ein Bericht Uta Techt	13
Statistik	
Angebote für Hauptamtliche	15
Angebote für Ehrenamtliche	20
Weitere Angebote und Veranstaltungen	23
Arbeitskreis	23
Zum Gedenken an Siegfried Dreher Gertraude Kühnle-Hahn	24

Stimmen aus den Kursen

„Diese innere Klarheit führt zu mehr äußerer Klarheit in der Kommunikation und in der Gestaltung von Begegnungen und Beziehungen, sei es mit Gemeindegliedern, Kirchengemeinderät/-innen, ehrenamtlichen Vertreter/-innen, Vertreter/-innen der Kommune, Kolleg/-innen, Schüler/-innen oder Konfirmand/-innen.“

„Das Gespür für Reduktion wird mir in Zukunft als Liturgin, aber auch im Unterricht und in allem pädagogischen Arbeiten in Gemeindeleitung oder in Sitzungen, zu Gute kommen.“

„Für die Seelsorgegespräche habe ich viel gelernt. Ich habe ein großes Stück an Sicherheit, Routine und Lust gewonnen, Menschen aus unterschiedlichen Milieus, mit körperlichen und psychischen Krankheiten und in extremen und existentiellen Lebenslagen zu besuchen, ein Ritual einzubringen, über Glauben und Leben ins Gespräch zu kommen, zu beten oder einfach nur da zu sein. Einzuschätzen und sensibel wahrzunehmen, was für alle Anwesenden im Moment das Richtige sein könnte, ist ein langer Lernweg, auf den ich mich begeben habe und der nie abgeschlossen sein wird.“

„Die KSA-Zeit hat auch mein Predigtschreiben und mein Predigen verändert. Ich habe insgesamt gelernt, stärker zu elementarisieren und mich inhaltlich zu begrenzen, sowie mein Ich in der Predigt erkennen zu lassen. Dabei haben mir auch die Predigtbesprechungen in den Kursen sehr geholfen.“

Vorwort und Einführung



Sehr geehrte,
liebe Leserinnen und Leser
unseres Jahresberichts,

in unseren Beiträgen versuchen wir, Ihnen Einblicke zu geben in das, was in einem Jahr in unserem Seminar geschieht. Mehrfach haben wir besondere Themen und Angebote aufgegriffen, sozusagen von Highlights eines Jahres berichtet. Wir stellen aber in der Reflexion immer wieder fest, dass unsere ganz normalen Kursangebote eigentlich auch Highlights sind, weil in ihnen so vieles geschieht: Teilnehmende entdecken Wesentliches für ihre Person und ihre Arbeit. Sie erkennen ihre Gaben und ihre Grenzen. Festgefahrenes kann sich lösen und damit eröffnen sich neue Möglichkeiten pfarramtlichen bzw. seelsorglichen Wirkens.

So nehmen wir Sie mit diesem Bericht hinein in die Normalität der Angebote des Seminars für Seelsorge-Fortbildung. Damit meine ich zum einen die KSA-Kurse für Hauptamtliche in unserer Kirche. Sie sind grundlegend und haben dasselbe Konzept und gestalten sich doch jedes Mal neu und anders durch die Menschen, die teilnehmen. Auch tragen sie ganz selbstverständlich zu einem ämter- und berufsübergreifen-

den Lernen bei dadurch, dass neben Pfarrerinnen und Pfarrern immer wieder und immer öfter auch Diakoninnen und Diakone oder auch Jugendreferentinnen und -referenten teilnehmen. Ebenso trägt die Teilnahme von Personen aus anderen (Landes-)Kirchen zum Blick über den Tellerrand unserer Landeskirche bei.

Ich denke, die ganz basale Arbeit an der Gesprächsführung, an Themen der eigenen Person, an der pastoralen, der geistlichen, der seelsorglichen Identität ist die Stärke unseres Kursangebotes, das nicht veraltet.

Zum Angebot unseres Seminars gehören aber genauso die Kurse für ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger (KESS-Kurse), die diese Aspekte für Ehrenamtliche, die in der Seelsorge tätig sind, umsetzen. Auch dort geschieht viel Begegnung und Verständigung zwischen Menschen unterschiedlichster Glaubensprägungen und verschiedenster Berufstätigkeiten.

Dass Menschen – haupt- oder ehrenamtlich tätig – dazu befähigt werden, anderen Menschen zu begegnen, mit ihnen

in eine Beziehung zu treten, sie zu verstehen suchen, auch wenn einem im anderen vieles fremd ist, dass sie sich einfühlen können, ohne dem Gegenüber zu nahe zu treten – das halten wir für etwas Grundlegendes in der kirchlichen Arbeit. Die Erfahrung zeigt, dass manche Menschen sich noch nach Jahren an eine seelsorgliche Begegnung erinnern, die ihnen weitergeholfen hat. Sie erinnern sich aber auch leider an das gegenteilige Erleben, wenn sie sich nicht wahrgenommen fühlten. Seelsorge wirkt nachhaltig und deshalb ist es wesentlich, Menschen dafür gut auszubilden. Wir sind dankbar, dass wir die Möglichkeit haben, dazu beizutragen.

So danke ich allen, die uns auch im Jahr 2017 dabei unterstützt haben: durch die Übernahme einer Kursleitung oder Leitung von Supervisionsgruppen, durch die Arbeit in den Sekretariaten, durch Beratung in den Gremien, durch eine Referententätigkeit, durch die Bereitstellung der erforderlichen Finanzmittel, durch begleitende Gedanken und Gebete.

Zu den einzelnen Beiträgen:

- Studienleiter **Ulrich Rost** erläutert das Lernmodell der KSA als grundlegend nicht nur für die dezidiert seelsorgliche, sondern für die gesamte pastorale Arbeit in der Gemeinde.

- **Hans-Martin Breuning**, erfahrener Lehrsupervisor und Kursleiter, gibt Einblick in den sehr nachgefragten thematischen Kurs „Konflikte verstehen – Konflikte wagen“.
- Studienleiter **Jochen Schlenker** zieht eine Halbzeit-Bilanz nach vier Jahren Tätigkeit auf der neu eingerichteten Stelle der Studienleitung für ehrenamtliche Seelsorge.
- **Uta Techt**, Teilnehmende eines KESS-Kurses und eines KESS-Aufbaukurses, lässt uns an ihren Erfahrungen und Erkenntnissen teilhaben.
- Die **Statistik** gibt Ihnen einen Überblick über die Angebote und Zahlen der Teilnehmenden im haupt- und ehrenamtlichen Bereich.

Ich wünsche Ihnen Anregung und Freude bei der Lektüre und grüße Sie herzlich

Gertraude Kühnle-Hahn

Gertraude Kühnle-Hahn
Seminarleiterin

Das Lernmodell KSA als grundlegende Hilfestellung für die pastorale Arbeit

Kommunikation des Evangeliums in der Gemeinde

Das Lernmodell der KSA zielt darauf ab, die Beziehungs-, Kommunikations-, und Handlungsfähigkeiten der Teilnehmenden für die pastorale Arbeit insgesamt zu erweitern. Die Annahme, KSA-Kurse seien speziell für die Seelsorge im Krankenhaus gedacht, geht an der Konzeption der Kurse vorbei. Für die Krankenhauseelsorge



*Es handelt sich um eine erfahrungs-
bezogene Seelsorgeausbildung.*

gibt es ergänzend einen speziellen Einführungskurs. Da pastorale Arbeit zum großen Teil aus Gemeindegarbeit besteht, ist diese in den meisten Fällen auch das Praxisfeld, auf das sich die Reflexionen der Kurse beziehen. Irrtümlicherweise wird das „Klinisch“ in **Klinischer Seelsorge-Ausbildung** häufig mit Krankenhaus identifiziert. Dagegen leitet es sich von dem englischen Wort „clinical“ her und meint erfahrungsbezogen. Es handelt sich um eine erfahrungsbezogene Seelsorgeausbildung, die vor gut 90 Jahren in den USA aus der kirchlichen Praxis für die kirchliche Praxis

entwickelt wurde. Ein zentrales Anliegen war Erfahrung und Theologie zusammenzubringen. In diesem Modell werden die Inhalte durch die methodische Verschränkung von Selbsterfahrung, Theorie, Gesprächstechniken, persönliche Besprechung des eigenen Praxismaterials, die Auseinandersetzung mit der eigenen Person und Spiritualität so angeeignet, dass sie die ganze Person durchdringen. Dieses Modell macht mit der kommunikationswissenschaftlichen Erkenntnis ernst, dass bei der Übermittlung von Inhalten zu 2/3 die Person entscheidend ist.

Damit trägt KSA sehr viel zu einer zeitgemäßen pastoralen Arbeit bei. Zum einen, da Seelsorge zu den grundlegenden Tätigkeiten pastoraler Arbeit gehört. Zum anderen, weil pastorale Arbeit im Kern von der Kommunikation des Evangeliums lebt und auf eine alles durchziehende seelsorgliche Grundhaltung angewiesen ist. KSA teilt die pastoraltheo-

per se. Er ist heute in einem interkulturellen Kontext bewusst zu eröffnen und im Gemeindeleben bewusst einzuüben. Die Kompetenz Seelsorge entwickelt elementare Fähigkeiten, die gegenseitiges Verstehen in der heutigen Vielfalt möglich machen.

Die Kommunikation des Evangeliums spitzt sich in der Einzel-

Die Kommunikation des Evangeliums spitzt sich in der Einzelgespräch-Seelsorge zu.

logische Ansicht, dass eine seelsorgliche Grundhaltung elementare Basis pastoraler Arbeit ist und Seelsorge ein Grundton ist, der die gesamte Arbeit durchzieht (cura animarum generalis). Kirche wird erfahrbar nur da, wo auf dem Grund des Evangeliums Kommunikationsräume entstehen, in denen gegenseitiges Verstehen und Verstehen des Glaubens möglich wird. Dafür ist die Kompetenz Seelsorge in unserer ausdifferenzierten und pluralisierten Gesellschaft wichtiger denn je. Diesen Raum bietet die Organisation Kirche nicht

gespräch-Seelsorge zu. Darum werden in der erfahrungsbezogenen Seelsorgeausbildung die seelsorglichen Fähigkeiten anhand von Einzelgesprächssituationen fokussiert eingeübt. Dabei werden jedoch Kompetenzen entwickelt, die für die gesamte Arbeit unabdingbar sind. Es ist immer das gesamte pastorale Arbeitsfeld mit seinen unterschiedlichsten Kommunikationsfeldern im Blick, in denen die seelsorgende Person ungeteilt tätig ist. So werden zum Beispiel auch Predigten besprochen. Am Rande sei bemerkt: Die Kompetenz einer

annehmenden Grundhaltung und Kommunikation inkludiert auch die Fähigkeit, zwischen Dienstaufsicht und Seelsorge zu unterscheiden, und ebenso die Fähigkeit, eine eigene Position zu beziehen und dem Gegenüber pointiert zu widersprechen. Auch das ist auf dem Boden von Wertschätzung und Annahme gegenüber der Person möglich.

peutische Ausbildung oder eine Ausbildung in Transaktionsanalyse, können darauf aufbauen und durch eine entsprechende Spezialisierung diese grundlegende Hilfestellung bereichern und vertiefen.

*Ulrich Rost
Studienleiter*

*Eine seelsorgerliche Grundhaltung
ist elementare Basis pastoraler Arbeit.*

Die intensive erfahrungsbezogene Ausbildung, in der acht Personen mit zwei Leitenden sechs Wochen lang an ihrer persönlichen Kommunikations-, Beziehungs- und Handlungskompetenz mit dem ausgereiften und über neun Jahrzehnte sich ständig weiterentwickelnden Lernmodell der KSA arbeiten, ist für die pastorale Praxis so wohl einzigartig. Sie wird in einigen Landeskirchen der EKD darum am Berufsbeginn als verpflichtend eingeführt. Speziellere Ausbildungen, wie zum Beispiel eine systemische Ausbildung, eine gestaltthera-

Konflikte verstehen – Konflikte wagen



*Es geht darum,
wieder handlungsfähig zu werden.*

Es sind oft kleine Anlässe, die „auf den Magen schlagen“, die Gedanken besetzen und einen bis in den Schlaf verfolgen können.

Der Hausmeister putzt wiederholt die Kirche nicht sauber – abmahnen oder gleich kündigen? Die Kollegin fühlt sich bei den Gottesdienstplänen im Distrikt benachteiligt. Der Kirchengemeinderat weigert sich, die Uhrzeit für den Gottesdienst in Verbindung mit Doppeldiensten zu verändern.

Gespräche werden geführt, E-Mails gehen hin und her, aber es scheint keine Lösung zu geben. Zurück bleibt eine gewisse Ohnmacht, Wut oder Selbstwürfe, „die Sache“ nicht in den Griff zu bekommen. Viel Kraft und Energie werden gebunden.

Hier setzt der Kurs „Konflikte verstehen – Konflikte wagen“

an. Es geht darum, wieder handlungsfähig zu werden. Dazu dient zunächst die Fallbesprechung in einer kleinen Gruppe – das Herzstück dieses Kurses. Jeder und jede Teilnehmer/-in hat die Möglichkeit, einen Konfliktfall einzubringen und im kollegialen Austausch zu beleuchten. Durch die unterschiedlichen Perspektiven und Einfälle der Teilnehmer/-innen werden oft verborgene oder übersehene Ursachen und erste Lösungsansätze sichtbar. Oft weiß der/die Teilnehmer/-in, was zu tun wäre und traut sich nicht aus Angst vor möglichen Folgen. Es geht um die Ermutigung, entgegen dem kirchlichen Harmoniebedürfnis Widerstand und Gegenwind zu riskieren und nicht mehr alles zu tun, um als der immer freundliche Pfarrer oder Pfarrerin, Diakon oder Diakonin zu gelten.

Die anderen Elemente des Kurses unterstützen dieses Ziel. So hilft der sachliche Blick auf das System „Kirche“ unter den verschiedenen Aspekten der Hierarchie, der Regelwerke, der unbewussten Erwartungshaltungen und der Traditionen, die jeweilige Situation aus einer größeren Perspektive zu sehen. Je klarer die Zuständig-

über die Körperhaltung neue Formen für das Verhalten im Konflikt einüben.

Überraschende Unterstützung findet sich auch durch den/die „Biblische/n Berater/-in“, den oder die sich die Teilnehmenden suchen, eine biblische Gestalt, die als inneres Vorbild und Begleiter/in zur Seite steht.

Dazu gehört auch die Klarheit über die eigene Rolle und Funktion.

keiten und Befugnisse benannt sind und Absprachen zur Verantwortlichkeit bis in kleine Details formuliert sind, desto leichter lassen sich Konflikte vermeiden. Das Wissen um die unbewusst wirkenden Bilder und Projektionen bewahrt davor, von ihnen bestimmt zu werden. Dazu gehört auch die Klarheit über die eigene Rolle und Funktion zum Beispiel in der Unterscheidung als Vorgesetzte und Seelsorgerin.

Es sind nur drei Tage, in denen dieses Thema in diesen unterschiedlichen Perspektiven entfaltet wird. Doch die Rückmeldung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigt über die Jahre hin – der Kurs fand zum neunten Mal statt –, dass sie durch die kollegiale Beratung mehr Klarheit und Mut zur Entscheidung in ihrer jeweiligen Konfliktsituationen gewonnen haben.

*Hans-Martin Breuning
Pfarrer i.R.
Lehrsupervisor (DGfP)*

Näher noch zur eigenen Person geht es in der Einheit mit Konzentrativer Bewegungstherapie (KBT), die von einer Therapeutin geleitet wird. Über die nonverbale Sprache des Körpers wird einerseits das persönliche Konfliktverhalten zugänglich: Wo entstehen unklare Botschaften durch Mimik und Körpersprache? Andererseits lassen sich

Halbzeit



Im November 2012 hat die Landessynode die Stelle einer Studienleitung für ehrenamtliche Seelsorge am Seminar für Seelsorge-Fortbildung eingerichtet und im Juni 2013 wurde ich mit einer Befristung von acht Jahren auf diese Stelle investiert.

*Vermeehrt gibt es Anfragen,
KESS-Kurse mit spezifischer
Ausrichtung anzubieten.*

„Halbzeit“ hatte ich im Jahr 2017!

„Halbzeit“ heißt, dass ich ein in 50 KESS-Kursen seit 1998 bewährtes Kurskonzept übernommen und in bisher 24 Kursen, die ich mitleitend oder organisatorisch verantwortet habe, weiterentwickeln konnte.

Diese 24 Kurse haben wir in der Fläche der Landeskirche angeboten - von Villingen-Schwenningen bis Bad Mergentheim und von Biberach bis Calw. Jährlich gibt es nun einen KESS-Kurs in kompakter Form an vier Wochenenden und an drei regionalen Halbtagen. Vermehrt gibt es Anfragen, KESS-Kurse

mit spezifischer Ausrichtung anzubieten, z.B. für Seelsorge in Kliniken, in Altenheimen, mit Geflüchteten.

„Halbzeit“ heißt im Blick auf das KESS-Modell, dass ich eine sehr umfangreiche Materialsammlung zusammengestellt und erarbeitet habe, mit der die KESS-Kurse auch ohne mich als Studienleiter gut und mit nicht allzu großem Zeitaufwand angeboten werden können. Diese Kursunterlagen werden immer wieder, auch von außerhalb der Landeskirche, angefragt und die Idee eines KESS-Kurshandbuchs ist entstanden.

„Halbzeit“ heißt im Blick auf die Weiterbildung der durch die KESS-Kurse ausgebildeten ehrenamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger, dass sich die thematischen Auffrischungstage und der Aufbaukurs sehr bewährt haben. Die Supervisionsgruppen kommen in den einzelnen Regionen immer mal wieder für ein Jahr zustande und sind eine gute Begleitung der Seelsorgetätigkeit der Ehrenamtlichen. Einzelsupervisionen werden von KESS-Ausgebildeten genutzt, wenn sie ihre Seelsorgetätigkeit oder

lichen gute Bedingungen für ihre anspruchsvolle Tätigkeit zu schaffen, ist mir ein Anliegen. Dazu gehört für mich auch, dass zunehmend das KESS-Kurskonzept auch „vor Ort“ von zwei für die Seelsorge engagierten Hauptamtlichen übernommen und durchgeführt werden kann. Auch ein Seelsorgehandbuch für Ehrenamtlichen könnte aus meiner Arbeit noch entstehen.

„Halbzeit“ heißt für mich vor allem, vielen Menschen Wegbegleiter auf teilweise sehr per-

Den Ehrenamtlichen gute Bedingungen für ihre anspruchsvolle Tätigkeit schaffen.

Persönliches, das in der Seelsorge eine Rolle spielt, reflektieren möchten.

„Halbzeit“ heißt aber auch im Blick auf die ehrenamtliche Seelsorge in unserer Landeskirche, dass ich gerne noch ein paar Schritte weiter gehen möchte. Meiner Wahrnehmung nach werden vor allem im Bereich der speziellen Seelsorge, in Kliniken, in Altenheimen und in der Notfallseelsorge, vermehrt ausgebildete Ehrenamtliche eingesetzt. Rahmenbedingungen für die Ausbildung, die Einsetzung und die Weiterbildung gibt es kaum. Den Ehrenamt-

sönlichen Wegen gewesen zu sein und mitzubekommen, was Ehrenamtliche in die Seelsorge unserer Landeskirche einbringen. Ich denke an die pensionierte Erzieherin, die mit Zeit, Einfühlung und Wertschätzung ältere Gemeindeglieder besucht und mit ihnen ein Stündchen Kaffee trinkt. Aber ich lernte auch die 40-jährige Polizeibeamtin kennen, die mit Standhaftigkeit, Menschenkenntnis und Glaubensfreude an der Haustüre neuzugezogene Menschen in der Gemeinde wirklich willkommen heißt. Durch die Ehrenamtlichen in der Seelsorge wird es hörbar: Gottes Geist wirkt vielfältig.

In einzelnen Fällen sehe ich selbst in den Weiterbildungen für KESS-Ausgebildete die weiteren Entwicklungen der Ausgebildeten oder ich bekomme Rückmeldungen aus den Gemeinden. So schrieb mir ein Kollege über eine ehemalige KESS-Teilnehmerin, die früher ‚nur‘ die Karten zum Geburtstag bei hochbetagten Jubilaren vorbeibrachte: „Ich kann ihr wirklich Menschen

*Den Schatz,
den die Ehrenamtlichen in der
Seelsorge darstellen, entdecken.*

für die Seelsorge anvertrauen und sie wirkt in vielen Beziehungen seelsorglich, auch am Gartenzaun, nicht nur im Besuchsdienst, auch immer wieder, dass sie mich auf Nöte von Menschen hinweist oder Menschen in Not an mich verweist“. Daran entdecke ich immer wieder den Schatz, den die Ehrenamtlichen in der Seelsorge darstellen. Die Ehrenamtlichen in der Seelsorge reden davon: Gott will in den Alltag unseres Lebens, unserer Gemeinden und der diakonischen Einrichtungen hineinwirken. Das motiviert mich sehr für die „zweite Halbzeit“.

*Jochen Schlenker
Studienleiter für
ehrenamtliche Seelsorge*

KESS-Spuren

Ein Bericht von Uta Techt



*KESS heißt „losgehen“ –
„mich auf den Weg machen“.*

KESS heißt „losgehen“, „mich auf den Weg machen“, trotz aller Bedenken und der Ungewissheit, was mich auf diesem Weg erwarten könnte. KESS heißt „einen Schritt nach dem anderen tun“, „mich in Geduld üben“, auch wenn es steinig und mühsam wird und nur langsam vorangeht. KESS heißt „innerlich gerüstet sein“ für steile Passagen und kritische Momente, in denen ich das Gefühl habe, den Halt zu verlieren.

Nicht annähernd so hätte ich es formulieren können, als ich 2014 meine Anmeldung zum Kurs beim Kursleiter in den Briefkasten geworfen habe. Die Sorge, den Ansprüchen des Kurses nicht gerecht zu werden, dominierte vor mir wie ein großer Berg. KESS bedeutet

aber ebenso mich in Begleitung Anderer und unter der kompetenten und sensiblen Führung der Kursleiter in einer Gemeinschaft zu wissen, die Sicherheit gibt und Schutz bietet. Gemeinsam auf dem Weg, voneinander lernen, ausgerüstet mit Gottes Kraft und getrieben von der Neugierde, was mich auf diesem Weg alles erwarten wird, hoffnungsvoll nach vorne blickend. Wo komm ich her? Wo geh ich hin? Vertrauensvoll Schritt für Schritt Gefühle in mir entdecken, wahrnehmen und zulassen. Begrüßen, dass das, was war, heute ist und sein darf. Ist Freiheit und Unabhängigkeit ein Gefühl? Wie gehe ich mit meiner Wut um? Wie fühlt sich eigentlich Trost an, wie Geborgenheit oder Enttäuschung? Dass eigene exist-

tentielle Lebenserfahrungen bereichernd sein können, wenn es darum geht empathisch mit meinem Gegenüber zu sein, habe ich erst nach und nach begriffen.

KESS ist mehr als Wissensvermittlung! Das, was es während KESS für mich zu entdecken gab, lag teilweise tief in mir verborgen. Mich dem zu nähern benötigte Zeit. Wie dankbar war ich, dass nach KESS noch das Angebot der Supervisions-

KESS heißt „innerlich gerüstet sein für steile Passagen“.

gruppe stand und dass nach diesem weiteren Jahr noch ein KESS Aufbaukurs folgte. Ja, ich habe mich auf den Weg gemacht, „wann“, das weiß ich nicht mehr. Aber es hat sich gelohnt!

Dabei hat KESS einen Teil meines (Lebens-)Weges entscheidend geprägt und Spuren hinterlassen. Neben dem Besuchsdienst in meiner eigenen Gemeinde bin ich seit 2017 als erste KESS-Ausgebildete im Dekanat Esslingen in der Notfallseelsorge tätig.

*Uta Techt
Ehrenamtliche Seelsorgerin*

Statistik 1. Angebote für Hauptamtliche: KSA-Langkurse

Format	Beschreibung	Kursleitende	Kurstage	Anzahl Teilnehmende (Zahl der Bewerbungen) davon Frauen davon Pfarrer/-innen davon aus der Württ. Landeskirche
Langkurs	Fraktionierter 6-Wochen Aufbaukurs in Kooperation mit dem Arbeitskreis KSA der bayerischen Landeskirche Teil III 06.02.2017 – 17.02.2017	Ulrich Rost Johannes Steiner	10	8 TN (8 Bewerbungen), davon: 6 Frauen / 2 Männer 7 Pfarrer/-innen / 1 Pastoralassistentin 6 TN aus der Württ. Landeskirche
Langkurs	Berufsbegleitender Kurs in Kooperation mit der Evang.-Freikirchlichen Akademie Elstal (Baptisten) Teil II 20.02.2017 – 24.02.2017 Teil III 15.05.2017 – 19.05.2017 6 Einzeltage: 16./17.01.17; 13./14.03.17; 24./25.04.17	Thorsten Graff Armin Besserer	16	8 TN (9 Bewerbungen), davon: 1 Frau / 7 Männer 7 Pfarrer/-innen / 1 Pastoralreferent 3 TN aus der Württ. Landeskirche
Langkurs	Fraktionierter 6-Wochen-Kurs Teil II 09.01.2017 – 20.01.2017 Teil III 27.03.2017 – 07.04.2017	Ulrich Weber Michael Pfeiffer	20	8 TN (11 Bewerbungen), davon: 2 Frauen / 6 Männer 6 Pfarrer/-innen / 1 Pastoralreferent 1 Diakon als Jugendreferent 6 TN aus der Württ. Landeskirche
KSA-Kurs für Studierende	6-Wochen-Kurs verbunden mit einem 4-wöchigen Seelsorgepraktikum Teil II 20.02.2017 – 10.03.2017	Jochen Schlenker Achim Esslinger	15	8 TN (9 Bewerbungen), davon: 6 Frauen / 2 Männer 5 TN aus der Württ. Landeskirche
KSA-Kurs für Studierende	6-Wochen-Kurs verbunden mit einem 4-wöchigen Seelsorgepraktikum Teil I 14.08.2017 – 01.09.2017	Jochen Schlenker Ulrich Rost	15	8 TN (19 Bewerbungen), davon: 6 Frauen / 2 Männer 7 TN aus der Württ. Landeskirche

Fortsetzung siehe nächste Seite

Statistik 1. Angebote für Hauptamtliche: KSA Langkurse

Fortsetzung

Format	Beschreibung	Kursleitende	Kurstage	Anzahl Teilnehmende
Langkurs	Fraktionierter 6-Wochen-Kurs Teil I 23.01.2017 – 03.02.2017 Teil II 02.05.2017 – 12.05.2017 Teil III 18.09.2017 – 29.09.2017	Gertraude Kühnle-Hahn Wolfgang Bertl	30	8 TN (14 Bewerbungen), davon: 4 Frauen / 4 Männer 7 Pfarrer/-innen / 1 Pastor 7 TN aus der Württ. Landeskirche
Langkurs	Kompakt 6-Wochen-Kurs in Kooperation mit der Diözese Rottenburg-Stuttgart 19.06.2017 – 28.07.2017	Heidi Abe Uli Redelstein	30	8 TN (10 Bewerbungen), davon: 6 Frauen / 2 Männer 4 Pfarrer/-innen / 1 Vikarin 2 Pastoralreferent/-innen 1 Gemeindefereferentin 4 TN aus der Württ. Landeskirche
Langkurs	Berufsbegleitender Kurs Teil I 09.10.2017 – 13.10.2017 3 Einzelstage: 23.10.2017/13.11.2017/04.12.2017	Dr. Jürgen Weber Susanna Herr	8	7 (12 Bewerbungen), davon: 3 Frauen / 4 Männer 4 Pfarrer/-innen / 3 Diakon/-innen 5 TN aus der Württ. Landeskirche
Langkurs	Fraktionierter 6-Wochen-Kurs Teil I 16.10.2017 – 27.10.2017	Ulrich Rost Irmtraud Ahlers	10	9 (15 Bewerbungen), davon: 3 Frauen / 6 Männer 8 Pfarrer/-innen / 1 Diakon 9 TN aus der Württ. Landeskirche

Statistik 1. Angebote für Hauptamtliche: Pastoralpsychologische Weiterbildung in Supervision

Format	Beschreibung	Kursleitende	Kurstage	Anzahl Teilnehmende (Zahl der Bewerbungen) davon Frauen davon Pfarrer/-innen davon aus der Württ. Landeskirche
Theorieseminar – Kompakt	„Der Körper ist der Übersetzer der Seele“	Petra Borch Elisabeth Schweizer	2,5	6 (7 Bewerbungen) davon: 6 Frauen 6 Pfarrerinnen 2 TN aus der Württ. Landeskirche

Statistik 1. Angebote für Hauptamtliche: KSA-Kurzcourse

Beschreibung	Kursleitende	Kurstage	Anzahl Teilnehmende (Zahl der Bewerbungen) davon Frauen davon Pfarrer/-innen davon aus der Württ. Landeskirche
Palliative Seelsorge	Elisabeth Kunze-Wünsch Sabine Umlauf-Witzgall Bodil Engelbrecht	5	7 (9 Bewerbungen), davon: 4 Frauen / 3 Männer 6 Pfarrer/-innen / 1 Diakon 4 TN aus der Württ. Landeskirche
Leitung zwischen Dienstaufsicht und Seelsorge	Gertraude Kühnle-Hahn Theresa Rinecker	5	11 (11 Bewerbungen), davon: 2 Frauen / 9 Männer 8 Dekan/-innen 3 Superintendent/-innen 8 TN aus der Württ. Landeskirche
Konflikte verstehen – Konflikte wagen	Hans-Martin Breuning Konrad G. Mohl	3	9 (11 Bewerbungen), davon: 6 Frauen / 3 Männer 9 TN aus der Württ. Landeskirche
Einführungskurs KSA	Ulrich Rost Claudia Goller	4	7 (8 Bewerbungen), davon: 2 Pfarrer/-innen / 2 Diakon/-innen 3 Jugendreferent/-innen 7 TN aus der Württ. Landeskirche

Statistik 2. Supervisionsangebote für Haupt- und Ehrenamtliche

SupervisorIn	Anzahl der Supervisionsprozesse	davon Supervisionsprozesse als:				Anzahl Sitzungen (Zeitstunden)	Ort
		Einzelsupervisionen	Gruppen- / Team- / Kontrollsupervisionen mit Anzahl Prozesse und Supervisand/-innen	Coaching	Lehrsupervision		
Seminarleiterin und beide Studienleiter	43	27	11	97	4	1	Birkach / Bernhausen / Sulz am Neckar / Blitzenreute
Kursleitende (Langkurse)	72	233					Birkach / Leipzig
KESS-Kursleitende	41	48					An den jeweiligen Kursorten

Statistik 3. Angebote für Ehrenamtliche: KESS-Kurse*

* Kess-Kurse umfassen in der Regel einen Zeitraum von 12 bis 18 Monaten

Ort	Zielgruppe in der Ausschreibung	Einheiten in Zeitstunden	Leitende	Anzahl Teilnehmende (Zahl der Bewerbungen)	Praxisfelder
Villingen-Schwenningen	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	18	Dipl.Päd. Andrea Ebel Pfr. Jürgen Fobel Pfr. Jochen Schlenker	10 (14), davon 9 Frauen	Krankenhausseelsorge, Geburtstagsbesuchsdienst, Seelsorge als Prädikant/-in, Notfallseelsorge, Altenheimseelsorge
Weinsberg	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	15	Pfr. Michael Vetter Pfr. Jochen Schlenker	8 (9), davon 8 Frauen	Seelsorge mit Geflüchteten, Gemeindegeseelsorge, Geburtstagsbesuchsdienst, Hospiz, Seniorenbetreuung, Nachbarschaftshilfe, Seelsorge im Pfarrbüro
Reutlingen	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	18	Pfr.in Annegret Künstel Pfr. Jochen Schlenker	5 (6), davon 4 Frauen	Altenheimseelsorge, Notfallseelsorge, Gemeindegeseelsorge, Seelsorge mit Trauernden, Seelsorge in der Kindertagesstätte
Kompakt Stift Urach	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	53	Pfr. Konrad G. Mohl Pfr. Jochen Schlenker	10 (13), davon 10 Frauen	Krankenhausseelsorge, Geburtstagsbesuchsdienst, Notfallseelsorge, Gemeindegeseelsorge, Diakonie- und Sozialstation, Betreutes Wohnen für Senior/-innen
Schwäbisch Gmünd	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	53	Pfr. Achim Esslinger Pfr. Jochen Schlenker	9 (10), davon 9 Frauen	Krankenhausseelsorge, Hospiz, Geburtstagsbesuchsdienst, Gemeindegeseelsorge, Altenheimseelsorge, Seelsorge nach Trauerfall
Stuttgart- Mitte	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	69	Pfr.in Marianne Baisch Pfr. Ralf Horndasch	12 (13), davon 9 Frauen	Krankenhausseelsorge, Altenheimseelsorge, Geburtstagsbesuchsdienst, Gemeindegeseelsorge
Kompakt Hohebuch und Tübingen	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	20	Pfr.in Esther Manz Pfr. Jochen Schlenker	10 (11), davon 10 Frauen	Mesner/-innendienst, Altenheimseelsorge (teilweise als Qualifiz. zur Notfallseelsorge), Krankenhausseelsorge, Geburtstagsbesuchsdienst, Leitung Gemeindegeseelsorge, Gemeindegeseelsorge, Gemeindegeseelsorge

Fortsetzung siehe nächste Seite

Statistik 3. Angebote für Ehrenamtliche KESS-Kurse | Supervisionen für KESS-Ausgebildete

Fortsetzung

Ort	Zielgruppe in der Ausschreibung	Einheiten in Zeitstunden	Leitende	Anzahl Teilnehmende (Zahl der Bewerbungen)	Praxisfelder
Bad Mergentheim	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	67	Pfr. Thomas Dreher Pfr. Jochen Schlenker	8 (9) davon 8 Frauen	Krankenhausseelsorge, Geburtstagsbesuchsdienst
Klinikseelsorge Heilbronn	Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger	16	Pfr. Jochen Schlenker Pfr. Michael Vetter	10 (23) davon 9 Frauen	Krankenhausseelsorge

Supervision für KESS-Ausgebildete

Supervisor/-in	Art der Supervision	Sitzungen mit Dauer der Sitzungen	Ort
Pfr. Jochen Schlenker	Gruppensupervision	5 Sitzungen à 3 Zeitstunden	Geislingen
Pfr. i.R. Ulrich Jehle	Gruppensupervision	5 Sitzungen à 3 Zeitstunden	Ludwigsburg
Pfr.in Dorothee Sauer	Gruppensupervision	1 Sitzung à 3 Zeitstunden	Biberach
Pfr. Jochen Schlenker	Gruppensupervision	3 Sitzungen à 3 Zeitstunden	Winnenden

Thematische Vertiefungsangebote für KESS-Ausgebildete

Thema	Ort	Dauer in Zeitstunden	Leitende	Anzahl Teilnehmende (Zahl der Bewerbungen)	Praxisfelder
KESS-Aufbaukurs	Stift Urach	56	Pfr. Konrad Mohl Pfr. Jochen Schlenker	7 (7), davon 6 Frauen	Gemeindeseelsorge, Krankenhausseelsorge, Altenheimseelsorge

Statistik 3. Angebote für Ehrenamtliche Thematische Vertiefungsangebote für KESS-Ausgebildete

Wochenendseminare für Mitarbeitende in Besuchsdiensten (in Zusammenarbeit mit den Missionarischen Diensten)

Thema	Ort	Dauer in Zeitstunden bzw. Tagen	Leitende	Anzahl Teilnehmende	Praxisfelder
„Worte finden in der Sprachlosigkeit – Begegnungen mit Menschen mit Leiderfahrung“	Haus Birkach	2 Tage	Diakon Wolfgang Fuchs Pfr. i.R. Ulrich Jehle	7, davon 7 Frauen	Gemeindeseelsorge
„Schritte zum helfenden Gespräch“	Haus Birkach	2 Tage	Diakon Wolfgang Fuchs Pfr. i.R. Armin Besserer	8, davon 6 Frauen	Gemeindeseelsorge
„Das Zeitliche segnen – die Gabe des alten Menschen“	Haus Birkach	2 Tage	Diakon Wolfgang Fuchs Pfr. i.R. Hans-Martin Breuning	7, davon 6 Frauen	Gemeindeseelsorge

Weitere Angebote und Veranstaltungen des Seminars

Art des Angebots / der Veranstaltung	Zielgruppe	Thema	Dauer in Zeitstunden	Leitende	Anzahl Teilnehmende
Forum „Seelsorge im Alter“	Haupt- und Ehrenamtliche in der Seelsorge mit alten Menschen	Seelsorge – mehr als ein Gespräch	4	Pfr. Johannes Bröckel (DWW) Bettina Hertel (LAGES) Isabell Rössler (LAGES) Pfr. Dr. Joachim Rückle (DWW) Pfr. Jochen Schlenker	120
Fortbildungstag	Pfarramtssekretärinnen im Dekanat Bad-Urach / Münsingen	Umgang mit besonderen Situationen im Gemeindebüro	4	Pfr. Jochen Schlenker	29 (28)

Arbeitskreis

Art des Angebots / der Veranstaltung	Thema	Dauer in Zeitstunden	Referent/-innen	Anzahl Teilnehmende
Interne Fortbildung am 20. und 21.03.2017	Spiritual Care statt Seelsorge?	12	Prof. Dr. Traugott Roser Prof. Dr. Isolde Karle Pfr'in Margret Ehni	26, davon 11 Frauen
Dienstbesprechung am 22.03.2017 Dienstbesprechung am 05.10.2017		4 8		16, davon 6 Frauen 19, davon 8 Frauen



Zum Gedenken an Siegfried Dreher

Während der Drucklegung unseres Jahresberichts erreichte uns die Nachricht, dass Siegfried Dreher, Pfarrer i.R., Lehrsupervisor (DGfP) am 2.2.2018 im Alter von 73 Jahren gestorben ist.

Siegfried Dreher war für das Seminar für Seelsorge-Fortbildung eine wichtige und prägende Person. Er gehört zu den Pionieren der Seelsorge-Ausbildung und -Fortbildung in unserer Landeskirche. Schon vor der Gründung unseres Seminars im Jahr 1973 hat er erste, an der amerikanischen CPE-Bewegung (Clinical Pastoral Education) orientierte Seelsorgekurse abgehalten. An der Entwicklung unseres Seminars war er maßgeblich beteiligt mit wesentlichen Impulsen zu den Kursformaten (1975 leitete er den ersten berufsbegleitenden Kurs), zum Sondervikariat Seelsorge, zum Aufbau der Kurse für Ehrenamtliche in der Seelsorge (1998 leitete er den ersten KESS-Kurs).

Von 1994-2000 hatte er am Seminar eine 50%-Stellenleiterstelle inne. 2008-2011 war er Vorsitzender des Vereins Seelsorge und Pastoralpsychologie e.V.

Zum Arbeitskreis des Seminars gehörte er fast 40 Jahre. Auch als er auf seinen Wunsch hin 2012 seine aktive Mitglied-

schaft beendete, war er bis zuletzt immer wieder an bestimmten Punkten engagiert, z.B. bei der Dokumentation zum 40-jährigen Jubiläum unseres Seminars. Durch seine ausgeprägte Fähigkeit, sowohl personenorientiert wie auch strukturell zu denken, und durch seine große Einsatzbereitschaft hat er uns und unserer Arbeit in seiner bescheidenen, ruhigen Art viel gegeben. Zu Siegfried Dreher gehörte auch, dass er mit Leib und Seele Theologe war. Immer wieder hat er seine Gedanken in Aufsätzen zusammengefasst, die wegweisend waren. Seine 1982 geschriebene Darlegung zur Seelsorge bei Geburtstagsbesuchen wird heute noch in Büchern der Praktischen Theologie zitiert.

Die Reaktionen auf seinen Tod zeigen, dass Siegfried Dreher vielen Menschen als Seelsorger, Berater, Supervisor, Lehrsupervisor und als Freund Wesentliches und Bleibendes gegeben hat.

In großer Dankbarkeit denken wir an ihn und schließen uns den bewegenden Worten seiner Familie auf der Traueranzeige an: „Wir sind sehr traurig, wissen ihn aber vom Osterlicht umgeben.“

Gertraude Kühnle-Hahn

Impressum

Herausgeber

Seminar für Seelsorge-Fortbildung (KSA)
Grüninger Str. 25
70599 Stuttgart
Tel: 0711 / 45 804-24
Fax: 0711 / 45 804-78
seminar.seelsorgefortbildung@elk-wue.de
www.seminar-seelsorge-fortbildung.de

Redaktion

Gertraude Kühnle-Hahn

Layout | Satz

Christa Bächtle

Druck

Offizin Scheufele
www.scheufele.de

Februar 2018



